

Liebe Freunde, Familie und Unterstützer,

nun sind tatsächlich die ersten 4 Monate vergangen seitdem ich mich voller Neugier, Vorfreude (und auch mit etwas Angst) von euch verabschiedet und das Abenteuer meines Lebens begonnen habe.

Ich hätte nie gedacht, dass ich mich hier in meinem neuen Leben in Uruguay so wohl und glücklich fühlen würde, ich bin unglaublich dankbar für jede einzelne Erfahrung, die ich hier machen durfte und für jede Weitere, die auf mich wartet.

All diese Erfahrungen in diesem Bericht zu schreiben ist leider nicht möglich (es wären viel zu viele!), aber ich möchte versuchen, euch einige Einblicke in mein Leben hier zu geben.

Die erste Zeit in der Fremde und Capacitación in Buenos Aires:

Angefangen hat mein Abenteuer mit der zweiwöchigen Capacitación in Buenos Aires, wo wir Freiwillige, insgesamt um die 60, verteilt in Argentinien, Paraguay und Uruguay, auf unser bevorstehendes Jahr als Freiwillige vorbereitet werden sollten. Wir hatten ein volles Programm: Vormittags fand immer der Spanisch-Unterricht statt, der in meinem Falle die „Basics“ und wichtigsten Imperative für meine kommende Arbeit mit den Jugendlichen beinhaltete.



Nachmittags fanden dann verschiedene Workshops statt, die uns einen Einblick in die Kultur Süd-Amerikas verschafften, wie zum Beispiel Folklore-Tanz oder Armbänder knüpfen. Super interessant waren für mich vor allem die Vorträge und Workshops, die uns einen Überblick über die Geschichte Süd-Amerikas und ihren Einfluss bis heute gegeben hat.

Natürlich war neben den ganzen Workshops und dem Sprachkurs auch viel Zeit, die anderen Freiwilligen kennen zu lernen und die Millionen-Stadt Buenos Aires zu erkunden. Insgesamt waren diese zwei Wochen sehr intensiv und für mich ein sehr hilfreicher Start in mein Jahr als Freiwillige.

Endlich!- Ankunft in meiner neuen „Heimat“: Mercedes, Uruguay:

Nach zwei Wochen Vorbereitungsseminar in der aufregenden und lebhaften Metropole Buenos Aires konnte ich es kaum erwarten endlich in meiner neuen „Heimat“, in Mercedes, Uruguay anzukommen. Als es dann endlich soweit war und sich nach und nach alle Freiwilligen voneinander verabschiedet haben, um in ihre Einsatzstellen zu fahren, hat mich dann doch ein mulmiges Gefühl gepackt, denn mir wurde plötzlich klar, dass ab jetzt mein Jahr wirklich beginnt, mit all seinen Herausforderungen, die mit

Sicherheit auf mich zukommen werden.

Nach einer vierstündigen Fahrt durch die Nacht in einem der super komfortablen Reisebusse, wurden ich und meine Mitfreiwillige Clarita von Jorge, dem Pfarrer der evangelisch-methodistischen Gemeinde in Mercedes, abgeholt. Ich muss sagen, dass ich vom ersten Moment super wohl in meiner Unterkunft gefühlt habe, ich wohne im Gemeindehaus, bin also mitten im Geschehen und Jorge ist unser Nachbar. Dieser war mir vor allem in der ersten Zeit eine große Unterstützung, und muss jetzt leider nach Montevideo umziehen, die Gemeinde befindet sich also gerade in einer Zeit des Umbruchs und Wechsels, denn im Januar wird der neue Pfarrer kommen. Neben Jorge ist auch Ana, die die Jugendgruppe der Gemeinde leitet, eine wichtige Ansprechpartnerin für mich.

Die Arbeit in der Gemeinde:

Die methodistische Gemeinde ist sehr klein, sodass die Gottesdienste einen sehr familiären Rahmen haben und was ich schön finde, im Dialog zwischen Jorge und den Gemeindemitgliedern stattfindet. Auch von der Gemeinde wurde ich sehr herzlich empfangen, was mir die Eingewöhnung hier unglaublich einfach gemacht hat. Meine Aufgaben als Freiwillige in der Kirche sind vor allem die Begleitung der wöchentlich stattfindenden Kinder-Bibelstunde und der Jugend-Gruppe, die Ana leitet.

Die Kinder-Bibelstunde wird von den einigen Müttern geleitet, meine Aufgabe ist es die „Merienda“, eine Zwischenmahlzeit bestehend aus „cocoa“ (Kakao) und „bizcochos“ (süße Teilchen) vorzubereiten. Vor und nach der Bibelstunde bleibt meistens auch noch etwas Zeit, um mit den Kindern im Garten zu spielen.



Im Anschluss der Kinder-Bibelstunde trifft sich die Jugendgruppe. Hauptsächlich unterhalten wir uns auch mit ihnen während einer Merienda. Daneben finden manchmal auch besondere Aktivitäten statt:

Zum Beispiel hatten wir ein „retiro“, eine Einkehr für ein Wochenende, während dem wir mit unseren Jugendlichen 3 Tage lang bei einem Mönch gelebt haben (und vor allem ohne Handys!), was für mich eine super tolle Erfahrung war, da wir sehr sehr einfach gelebt haben und für uns die Möglichkeit hatten, zurück zur Natur zu finden: Wir haben in Zelten geschlafen, über offenem Feuer gekocht, Mate



traditioneller Mauerbau einer Casita

getrunken und mit Matsch, Sand und getrocknetem Gras an einer Casita eine Mauer gebaut.



El retiro

Meine Arbeit im Jugendzentrum:

Den Großteil meines Freiwilligendienstes leiste ich in dem Jugendzentrum „Centro de Atención al Adolescente y la Familia“, das jeden Tag unter Woche von 12.30 bis 18.30 Uhr geöffnet hat. Alle Jugendliche, die das Zentrum besuchen werden nach Kriterien der „vulnerabilidad“, also Verletzlichkeit als Jugendliche, ausgewählt. Alle Jugendlichen kommen somit aus sehr schwierigen, komplizierten Familiensituationen. Armut, Arbeitslosigkeit, Gewalt und Kriminalität sind Teile des Lebens der Jugendlichen. Die Arbeit mit den Jugendlichen war für mich zu Beginn eine große Herausforderung, da ich zum ersten Mal mit dieser Realität konfrontiert wurde und ihr Verhalten, das sehr aggressiv und respektlos ist, anfangs überhaupt noch nicht einordnen oder gar verstehen konnte. Mittlerweile merke ich, dass ich gerade im Bezug auf die Beziehungen mit den Jugendlichen einiges geschafft habe: Heute respektieren sie mich (nicht mehr oder weniger als die Mitarbeiter) und was mich aber besonders glücklich macht, dass sie angefangen haben, mir zu vertrauen. Zum Beispiel beginnen sie mir von ihren Familiensituationen oder Problemen zu erzählen. Das war Anfangs nicht so, da sie dachten, ich als Deutsche hätte ein Leben ohne Schwierigkeiten und Probleme. Gerade diese Gespräche und dieser Austausch bedeuten mir ganz viel, weil die Jugendlichen und ich selbst aber auch ganz viel voneinander lernen. Ich denke, genau das ist das Ziel eines solchen Freiwilligendienstes, dass zwei komplett verschiedene Realitäten aufeinander treffen und sich gegenseitig verstehen lernen.

Die ersten Monate im Zentrum waren geprägt durch die Vorbereitungen des sehr wichtigen Theater-Events „Integrate3“, bei dem sich alle Kinder- und Jugendzentren der Stadt mit einem Tanz oder ähnlichem vorstellten. Mein Zentrum hat sich damit total viel Mühe gegeben, mit einer



Integrate3

Choreografie von sieben Minuten, Verkleidungen, Maquillage und verschiedenen Lichtprojektionen und vielem mehr.

Nun hat er der Sommer begonnen und es ist wesentlich schwieriger mit den Jugendlichen Aktivitäten zu machen, da es draußen einfach zu heiß ist.

Meine Freizeit und mi vida uruguaya:

Seit meiner 2. Woche habe ich mich mit Unterstützung von Ana in das Sportprogramm der Stadt eingeschrieben, was wirklich phänomenal ist, da es wirklich jeden Tag Kurse gibt, an denen ich kostenlos teilnehmen kann. So besuche ich seitdem fast jeden Tag entweder die Kurse „Fitbal“ (Aerobico mit Petsibällen-sehr lustig!), Step-Aerobico, Ritmo oder Zumba, was vor allem zu Beginn meines Jahres für mich sehr wichtig war, um unter Einheimische zu kommen und Kontakte zu schließen. Mittlerweile bin ich nicht nur die „rubia“ oder die „Alemana“, sondern habe auch eine Freundin gefunden und einige Frauen, mit denen ich mich schon richtig gut verstehe.

Insgesamt liebe ich diese Art zu Leben: hier läuft alles „tranquilo“, ohne Stress und mit viel mehr Gelassenheit (was für mich manchmal eine Herausforderung ist). Im Moment gibt es für mich nichts schöneres als meine Sonntage an der Rambla, der Flusspromenade, mit Mate, Bizcochos und Freunden zu verbringen!

Muchas Gracias!

Zum Abschluss möchte ich allen meinen Unterstützern, meiner Familie und Freunden dafür danken,

dass sie mir dieses Jahr ermöglicht haben! Ich weiß jeden Tag von ganzem Herzen zu schätzen und ich habe schon nach dieser kurzen Zeit gemerkt, wie mich die Erfahrungen, die ich bisher in meinem Freiwilligenjahr erleben durfte, prägen.

Ich wünsche Euch allen „Feliz Navidad y próspero año“!

Muchos saludos y abrazos,

Madeleine



Floh, einer Freundin

Sport mir



Die schönste Rambla Uruguays < 3